

Die Truppe der ersten Stunde

Autor(en): **Zaugg, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Truppe der ersten Stunde

Von Wm Heinrich Zaugg, Safenwil

In der Armee 95 erfuhr der Territorialdienst eine massive Aufwertung. Jeder Kanton verfügt heute über ein Territorialregiment (Ter Rgt), das er bei Katastrophen- und Krisensituationen einsetzen kann. Erste Erfahrungen der Umschulungskurse sind nun vorhanden, und die militärischen und zivilen Stellen zeigen sich befriedigt über die gemachten Fortschritte. Am Beispiel des Aargauer Ter Rgt 23 soll Einblick in die Ausbildung dieser neuen Truppe gegeben werden.

Veränderte Bedrohung

Zu Beginn der neunziger Jahre ging das Kapitel des kalten Krieges zu Ende. Die Armee bekam zusätzliche Aufgaben, das Bild der Bedrohung wurde undeutlicher, aber auch vielseitiger. Gewisse Kampftruppen erhielten Aufgaben, für deren Erfüllung weder die Ausbildung noch das entsprechende Material vorhanden war. In diesen grossen und in seiner Bedeutung zunehmenden Bereich setzte man mit der Armeereform 95 die Territorialregimentern. Sie gehören zu den Territorialdivisionen und -brigaden. Mit der Zuteilung auf die Kantone gibt man nun den zivilen Behörden ein effizientes Instrument zur Bewältigung von verschiedensten Problemen in die Hände. Zu den Aufgaben eines Ter Rgt gehören der Schutz von zivilen Objekten der Gesamtverteidigung, Verkehrs-, Verkehrs- und Personenkontrollen, Hausdurchsuchungen, die Unterstützung von zivilen Stellen bei Kata-



Fahrzeugkontrolle: Die Insassen werden einzeln zum Aussteigen aufgefordert...



... müssen sich auf den Boden legen ...

Der Regimentsstab umfasst sehr viele Spezialisten. Im Ter Rgt 23 sind rund 50 Offiziere eingeteilt. Nebst den gängigen Funktionen eines Regimentsstabes finden sich im Stab Ter Rgt folgende Chargen: Apothekerdienst, Atom- und Chemiedienst, Betreuungsdienst, Geniedienst, Munitionsdienst, Nachrichtendienst, Polizeidienst, Reparaturdienst, Rettungsdienst, Sanitätsdienst, Sicherungsdienst, Transportdienst, Truppeninformation, Übermittlung, Wehrwirtschaft und Versorgung.

Um der Grösse des Kantons und der raschen Hilfestellung gerecht zu werden, wird der Aargau in vier Regionen aufgeteilt. Entsprechend besteht der Stab des Ter Rgt 23 nebst dem Kernstab aus vier Verbindungsstäben. Sie erkunden den Einsatz der Truppen und sichern die Verbindung zum Regiment. Der territorialdienstliche Nachrichtendienst ist nebst dem Kernstab aus vier Verbindungsstäben. Sie erkunden den Einsatz der Truppen und sichern die Verbindung zum Regiment. Der territorialdienstliche Nachrichtendienst ist nebst dem Hauptauftrag – Hilfe bei der Existenzsicherung – eine weitere Aufgabe der Ter Rgt. Darunter versteht man die Information aller unterstellten sowie der benachbarten und im eigenen Kanton befindlichen Truppen. Ebenfalls dazugehörend ist das Überwachen von truppenleeren Räumen.

Die Umschulung

Das Ter Rgt 23, unter dem Kommando von



... und werden einer Leibesvisitation unterzogen.

strophen- und Krisensituationen sowie der militärische Betreuungsdienst.

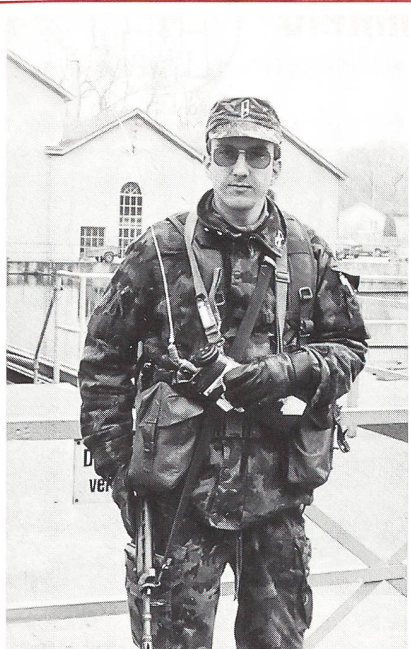
Benötigt ein Kanton den Einsatz des Ter Rgt, so stellen die Behörden mittels des kantonalen Führungsstabes (KFS) ein Hilfebegehren an die Ter Div. Die militärische Seite beurteilt die Situation, und entsprechend ihren Möglichkeiten wird darauf reagiert. Diese Regelung kommt in Friedenszeiten zur Anwendung. Im Aktivdienst geht das Gesuch des KFS direkt an das Ter Rgt. Die Armeeeinsätze erfolgen aber erst, wenn die zivilen Mittel (Feuerwehr, Polizei usw.) ausgeschöpft sind. Um die Bedürfnisse abdecken zu können, sind die Stäbe der Ter Rgt aufgestockt worden.

Unterschiedliche Grössen

Je nach geografischer Grösse eines Kantons ist auch die Zusammensetzung der Ter Rgt verschieden. Sie bestehen aus dem Regimentsstab, der Regimentsstabskompanie und einem bis fünf Füsilierbataillonen. Jedes Füs Bat verfügt über zwei bis fünf Füsilierkompanien. Neu sind in den Stabskompanien der Bataillone zwei Grenadierzüge integriert. Die Ter Gren geniessen ihre Ausbildung ebenfalls in Isonne, absolvieren aber einen Lehrgang, der der Polizeitechnik (Anti-Terror) nahe kommt (siehe «Schweizer Soldat», Nr. 1/96).



Hptm Matthias Preiswerk, Kdt Füs Kp 11/60, Aesch BL: «Als Kompaniekommandant bin ich nicht mehr in erster Linie Ausbilder, sondern vorwiegend Organisator. Der Wissensvorsprung des Kadets ist noch nicht so gross, und es bedarf daher einer stärkeren mentalen Vorbereitung. Gross ist auch das Informationsbedürfnis der Truppe. Beschäftigt haben mich besonders die Ausbildungsbedingungen. Eine Pzj Kp beispielsweise kann einen ganzen UK auf der Infrastruktur eines Wpl basieren, währenddem wir vor und im WK stets improvisieren mussten. Zudem erlebte ich noch nie eine solche Flut von Dispensationsgesuchen. Rund 40 Prozent meiner Mannschaft ist in diesem Jahr nicht dabei.»



Kpl Martin Botta, Füs Kp 1/60, Turgi AG: «Für mich ist diese Art von Militärdienst interessanter und besonders wirklichkeitsnäher. Er entspricht eher den vorstellbaren, momentanen Bedrohungen. Zudem sind wir unter der Zivilbevölkerung und nicht drei Wochen auf dem Glaubenberg oder sonst in einer verlassenen Gegend. Dies motiviert und fördert Erlebnisse.»

Oberst Oswald Merkli, besteht aus den Füs Bat 59 und 60. Die Bataillone, wie auch die Kompanien, behalten ihre ursprüngliche Bezeichnung. Die Mannschaft besteht aber aus Territorialfüsilieren (Ter Füs) mit eigenen Kranspiegeln. Im März leistete das Regiment seinen ersten Ausbildungsdienst. Im Solothurner Jura wurden die ehemaligen Füsilier auf ihre neuen Aufgaben eintrainiert.

Augenfälligste Neuerung: die neue Gefechtschiesstechnik (NGST). Der Ter Füs muss sich mit ganz anderen Gegnern und darum mit radikal anderen Schussdistanzen auseinandersetzen. Nicht Panzer oder luftgelandete Infanterie prägen das Ter Füs-Feindbild, sondern clevere, durchtriebene und hinterlistige Saboteure, Terroristen, die getarnt als gewöhnliche Zivilisten, mit Kameras, gefälschten Ausweisen, Firmenfahrzeugen, ja sogar mit Frau und Kind ihre Ziele hartnäckig verfolgen.

Bis also klar ist, ob jemand Freund oder Feind ist, kann die Distanz sehr klein werden. Der Ter Füs lernt somit das Schiessen auf Entfernungen bis 20 Meter. Dies und das ganze Verhalten gegenüber den möglichen Gefahren bedingt ein Umdenken auf allen Stufen. Als gute Möglichkeit, um die NGST einfließen zu lassen, erwies sich das Schiesskino in der Kaserne Aarau. Ein weiterer Vorteil ist die Flexibilität in der Wahl der Schiessplätze. Die Füs Bat der Ter Rgt sind nicht auf Übungsplätze, beispielsweise im Stil eines Glaubenbergs angewiesen. Diese stehen künftig den Inf Rgt und Inf Schulen zur vermehrten Verfügung.

Positiv nahmen auch die Soldaten und das Kader die Neuerungen auf. Stichworte wie realistischere Ausbildung und Einsatz für die Zivilbevölkerung hörte man immer wieder. Negatives plagte besonders die Einheitskommandanten. So wurden zum Beispiel für die NGST-Ausbildung Scheiben selbst herge-

stellt, weil keine vorhanden waren. Auch andere Ausbildungsmittel, welche im Truppenetat aufgeführt, aber noch nicht abgegeben wurden, mussten individuell besorgt werden. Zum Dauerbrenner dürften sich die Dienstverschiebungsgesuche mausern. Die Kommandanten hoffen, dass die Dispensierten in anderen Territorialverbänden einen Gast-WK absolvieren können. Sonst besteht die Gefahr eines grossen Ausbildungsgefälles wegen des Zweijahresrhythmus. Die Frage sei erlaubt: wie gross ist der wirtschaftliche Druck auf die AdA?

Übung «Safeguard»

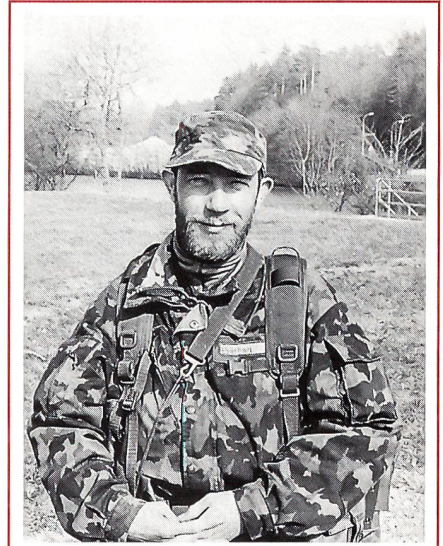
In der dritten WK-Woche wurden die beiden Bataillone einem ersten Test unterzogen. Das Füs Bat 60 von Major Peter Minder nutzte dabei die Gelegenheit und lud zu einer Pressefahrt, wobei auch ehemalige Bataillonskommandanten zugegen waren. Minder, ein Medienprofi, zeigte sich in seinem Element und bot einen guten Querschnitt durch seinen Verband.

Das Füs Bat 60 erhielt folgende Aufträge: die Coop-Verteilzentrale Schafisheim, die Kraftwerke Aarau und Laufenburg sowie das Kernkraftwerk Beznau bewachen. Für den Stab und die Kompanien begannen drei lange Tage. In Absprachen mit den Objektbetreibern wurden die Möglichkeiten erläutert. Die zivilen und militärischen Stellen haben die verschiedensten Interessen. So musste am Beispiel Coop-Verteiler der gesamte Warenverkehr unbeeinträchtigt funktionieren. Das Ergebnis durfte sich sehen lassen. Rudolf Burger, Chef der Verteilzentrale, lobte die gute Zusammenarbeit mit den auf seinem Areal übenden Truppen. Die Firmenleitung informierte ihr Personal in der Eingangshalle mittels Plakaten über die unvermittelte Militärpräsenz.

Für die Soldaten stellte «Safeguard» besonders psychisch hohe Anforderungen. So galt es bei jenem spanischen Trucker ruhig und freundlich zu bleiben, auch wenn dieser nicht begreifen konnte, dass er nach mehrstündi-



Sie waren kritische Beobachter: vrn.l. Div Rudolf Witzig, Kdt Ter Div 2, Major Peter Minder, Kdt Füs Bat 60, Oberst i Gst Hans Schoder (Zivil), ex-60er Kdt und Kdt der Fw-Schulen in Thun.



Füs Rolf Eberhart, Füs Kp 11/60, Zurzach AG: «Ich bin mir nicht so sicher, ob diese Aufgaben für das Militär richtig sind. Es wäre doch an der Polizei, diese Aufträge zu erfüllen. Andererseits leuchtet mir ein, dass die zivilen Instanzen irgendwann überfordert sein könnten.»

ger Autobahnfahrt, am Ziel angelangt, einem Soldaten die Lieferpapiere zeigen musste – und dies in der friedlichen Schweiz!

«Ich sah im Militärdienst noch nie so viele motivierte Leute.» Diese Worte des Bataillonskommandanten widerspiegeln die Stimmung im Füs Bat 60. Die neuen Aufgaben wurden auch bei den übrigen Objekten minutiös vorbereitet und mit Ausdauer und Cleverness gelöst. Eines wurde schnell klar. Als Ter Füs werden aufgeweckte, initiative und verantwortungsbewusste Menschen gebraucht. Das Anforderungsprofil ist hoch, entspricht aber just jenem, das scheinbar viele zu haben glauben, denn die Aushebungsoffiziere werden von Freiwilligen bestimmt.

Ausgebildet werden die Ter Füs der Ter Div 2, zu der das Aargauer Rgt 23 gehört, auf den Infanterie-Waffenplätzen Liestal und Reppischtal.

Anlässlich der Presseorientierung fasste Div Rudolf Witzig, Kdt der Ter Div 2, die Aufgaben seines neuesten Verbandes zusammen. Besonders wichtig sei ein gutes Zusammenwirken der zivilen und militärischen Partner. Die Offiziere des Ter Rgt 23 absolvierten im letzten Jahr unter Mitwirkung eines Instruktorenteams den TTK (Taktisch-technischer Kurs) und wurden so auf die neuen Aufgaben eingestimmt. Dass die Ausbildung trotz verkleinertem Wissensvorsprung des Kadets auf gutem Wege sei, ortete Witzig besonders bei der hohen Motivation, die er überall antreffe. Bestätigungen für die Richtigkeit der Ter Füs-Ausbildung seien die Voten von verschiedenen Kommandanten aus den kantonalen Polizeikorps. Im weiteren zeige das Interesse der zivilen Anlagenbetreiber, dass ein zur Verstärkung der behördlichen Instanzen geschaffenes Instrument geschätzt werde. Mittels einer seriösen Zusammenarbeit werde das Wirken der Ter-Verbände politisch stabil getragen. 